

Hard Asset- Makro- 32/11

Woche vom 08.08.2011 bis 12.08.2011

Tokyoshington

Von Mag. Christian Vartian

am 14.08.2011

Wie im letzten Hard Asset Makro beschrieben, war der Aktien- und Liquiditätscrash von letzter Woche, der sich bis zur FED- Entscheidung von dieser Woche fortsetzte auf eine Implosion der Weltgeldmenge M3 zurückzuführen.

Um diese nun zu stoppen war es notwendig, den steilen Anstieg des JPY seit dem Downgrade der USA durch eine von 3 großen Ratingagenturen zu stoppen.

Dies gelang teilweise, letztlich nicht wirklich, zum Sinken brachte man den JPY nicht. Offenbar deshalb sprang die FED ein, indem sie Zinsen bei Null + bis Sommer 2013 zu halten versprach.

Dies ist von großer Bedeutung, weil beim kurzfristigen Ausborgen von Geld (zu fast null Zinsen) und dessen langfristiger Anlage in Staatsanleihen/ Aktien oder Rohstoffen mindestens bisher ein Risiko bestand:

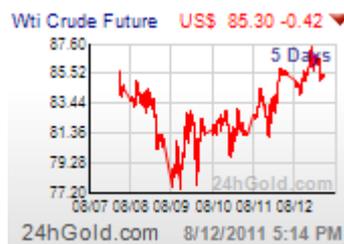
- a) Der JPY, in dem dieses Ausborgen möglich war und welcher aber mit einer gewissen Sicherheit von Nullzinsen (Tradition) einherging, verursachte ein Wechselkursrisiko (wenn er stieg, war mehr zurückzuzahlen ohne dass das Investierte mitstieg); ODER
- b) Das Risiko einer Zinserhöhung im USD für die Alternative, dass man sich das Geld direkt im USD ausborgt.

Wenn jetzt Sicherheit besteht, dass die US- Zinsen für 2 Jahre bei Null+ bleiben, fällt das Risiko b) weg und das Risiko a) muss man nicht eingehen. Jede Bank kann quasi risikolos QE 3...X nun selber machen. Geld kostet ja keine Zinsen bei diesem Zinsniveau und die Staatsanleihen bringen weit über 2%, ein phantastisches Differenzgeschäft.

Man braucht sich daher nicht wundern, dass die FED kein selbst geplantes QE 3 angekündigt hat, sie hat ja dafür gesorgt, dass ihre Geschäftsbanken es machen können, 2 Jahre lang ohne Risiko.

Man hat daher den JPY „umschiff“. Er bleibt wichtig, aber die Funktion von Tokyo bisher: Kredit gratis mit Zinssicherheit (nur Wechselkursrisiko) wurde nach Washington verlegt. (wo zusätzlich auch kein Wechselkursrisiko besteht)

Dazu kamen noch Margin- Erhöhungen an Warenterminbörsen zu Lasten von EM und in der 2. Wochenhälfte et voilà:





Kehrte das Wachstum der M3 zurück. Hut ab vor der FED, das war technisch very brainy. (Wir finden das nicht gut, aber intelligent in der Verfolgung der FED- Ziele war es nun wirklich)

Wir sagen schon immer: Edelmetall kann alles. Nicht nur „echtes Geld“ im Superkrisenfall sein

Wir sagten auch immer:

Gold statt Staatsanleihen
 Silber statt Festgeld/ Cash
 Platin statt dem Rohstoffsektor
 Palladium statt Aktien

bilden ALLES ab, ganz ohne Gegenparteorisiken, Haltbarkeitsrisiken usw.

Nun musste jeder vor einem Jahrzehnt in der Papierwelt entscheiden, was er wie gewichten will von den Papierassets, je nachdem ob er an Geldmengenwuchs oder Rückgang glaubt.

Der Umstieg in Edelmetalle nimmt per se diese Entscheidung ebenfalls noch nicht vorweg, es ist einfach alles Metall statt Papier und alles ewig haltbar. Umso überzeugender waren diese Woche die Performance von Silber, Platin und Palladium, die bewiesen, wie gut sie sich in einem Szenario schlagen, dass nur für Gold gemacht ist und nicht für sie: M3-Schwund nämlich.

Nachdem mehrmals Gold den Platin- Preis überstieg und wir nicht nur wegen sofort einsetzender Substitutionseinkäufe von Platin durch Industrieekäufer davon überzeugt waren, dass dies nicht so bleiben würde, wetteten wir mit Kreuz- Futures dagegen und gewannen jedes Mal. So konnte man diese Woche ein Zubrot verdienen.

Edelmetall ist nicht nur für Pessimisten das Richtige, es ist für alle das Richtige!

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1163,71 auf 1224,51; plus 5,22%

Platin (Pt) stieg von EUR 1200,51 auf 1256,55; plus 4,67%

Palladium (Pd) stieg von EUR 519,10 auf 520,99; plus 0,36%

Silber (Ag) stieg von EUR 26,81 auf 27,40; plus 2,20%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 18,73 (VW 19,29) - f. Au

Dow/ Gold: 6,46 (VW 6,88) + f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short/ long (Au/Pt) und FOREX- Relationen konnten 8,70% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Diese wurden in zusätzliches Metall investiert. Im physischen Portfolio sank der Gewinnsockel in der Währung Gold um **1,327%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot - neu	Empfehlung
Gold (Au)	11 %	10 %	halten
Platin (Pt)	4 %	5 %	aufrunden
Palladium (Pd)	7 %	8 %	aufrunden
Silber (Ag)	4 %	3 %	halten
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	45 %	45 %	verbunkern/ halten
Silber	23 %	23 %	verbunkern/ halten
Platin	3 %	3 %	verbunkern/ halten
Palladium	1 %	1 %	verbunkern/ halten

Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 101,64 *kum. inkl. 2010: 126,01*

Mit Asset- Management (kalk.) 265,50 *kum. inkl. 2010: 491,80*

Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **117,22**

Mit Asset- Management (kalk.) **306,19**

Den Autor kann man unter vartian@goldgenossenschaft.net erreichen.

Anmerkung: Mit dem Link <http://www.goldgenossenschaft.net/40591/home.html> finden Sie die bislang veröffentlichten Hard Asset Makros.

Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölakstienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in CHF Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso

sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung), ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- * Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- * Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- * Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.